Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 70 (1976)
Heft: 6

Rubrik: Dein Reich komme

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dein Reich komme

Wanderschaft und Herberge

Predigt an einem Bibelwochenende für gehörlose Mitarbeiter.

Jesus sendet seine Jünger aus

Es war wenige Monate vor Karfreitag und Ostern. Jesus wusste: Ich habe nicht mehr viel Zeit. Viele Leute hatten die frohe Botschaft noch nicht gehört. Jesus dachte: «Ich muss meine Jünger auf die Reise schicken. Sie müssen mir helfen. Sie müssen selbständig werden.»

Jesus rief seine Jünger (die zwölf und die siebzig) zu sich und sprach: «Die Ernte ist gross, aber es sind zu wenig Arbeiter bei der Ernte. Gehet hin in alle Städte und Dörfer! Verkündigt: ‚Das Reich Gottes ist genaht! Heilet Kranke, wecket Tote auf, machet Aussätzige rein!' — Siehe, ich sende euch wie Schafe unter die Wölfe.» Aus Mat. 9, 45 bis 10, 14.

Wanderschaft

Jesus hat also seine Jünger ausgesandt, auf die Wanderschaft. Sie sollen heute in dieses Dorf gehen, predigen und heilen. Morgen werden sie in ein anderes Dorf gehen. Ein Wanderer ist allein. Damit die Jünger nicht so einsam sind, schickt er sie zu zweit. Dann können sie einander stützen und helfen. Sie können miteinander sprechen, einander trösten, oder sich zusammen freuen — je nachdem.

Die Jünger bekommen also eine Aufgabe. Eine Aufgabe braucht Kraft. Schon äusserlich: Die Jünger wandern zu Fuss. Aber auch innerlich: Predigen und heilen ist schwer. Nicht alle Leute liebten Jesus und seine Botschaft — vor allem die Frommen nicht. Es gab Missverständnisse. Es gab Widerstände. Es gab Feindschaft. Es gab sogar Verfolgung. (Die Leute von Nazareth wollten Jesus über einen Felsvorsprung hinunterwerfen.) Solches hätte auch den Jüngern passieren können. — Jesus sagt: «Siehe, ich sende euch — hilflos wie Schafe — unter die Wölfe. Wanderschaft macht durstig und hungrig. Wo sollen die Jünger trinken und essen? Wanderschaft macht müde. Wo sollen die Jünger ausruhen und schlafen? Nichts war vorgesorgt und vorbereitet. Und: Jesus hat die Jünger ohne Geld und ohne Vorräte ausgesandt: Nehmet keine Tasche mit Speise, keinen Gürtel mit Geld, keinen zweiten Mantel mit — nur Sandalen und einen Wanderstab! Es ist den Jüngern dasselbe passiert wie Jesus. Oft hatten sie kein Dach über dem Kopf und mussten draussen schlafen. Jesus klagt einmal: Die Füchse haben ihre Höhlen und die Vögel haben ihre Nester. Aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt niederlegen kann (Mat. 8, 20).

Jesus sendet auch uns. Er erwartet von uns, dass wir hinausgehen zu den Menschen. Das ist ja die «Werktagsaufgabe» der Kirchenhelfer. Aber es liegt noch ein tieferer Sinn hinter den Worten Jesu: Ist nicht das menschliche Leben überhaupt eine Wanderschaft? Sind wir nicht alle wie einsame Wanderer auf dieser Erde? So haben es jedenfalls die Propheten und Psalmisten und die Väter der alten Kirche gesehen. Sie sagten, der Mensch ist ein fremder Wanderer auf dieser Erde. Und Jakob sagte zu Pharao: «Die ganze Zeit meiner Pilgerschaft war 130 Jahre. Kurz und voll Leid war die ganze Zeit meiner Lebensjahre» (1. Mose 47, 9).

Herberge

Kann man das — immer wandern, ohne Ruh' und Rast? Nein, wir brauchen auch einen Ort, wo wir zu Hause sind. Wir brauchen einen Ort, wo wir ruhen.

Jeder Schweizer hat eine Heimatgemeinde. Das ist ein Ort, wo man uns immer aufnehmen muss.

In früheren Zeiten urteilten die Christen sehr streng und hart. Im Mittelalter sagte man: Der Mensch hat auf Erden keine wirkliche Heimat. Seine rechte Heimat ist der Himmel. Und das Leben ist nichts anderes als eine Wanderung, eine Pilgerschaft in der Fremde.

Das Jesuswort vom Menschen, der nichts hat, wo er sein Haupt niederlegen kann, zeigt uns doch wohl:

Auch Jesus glaubt kaum, dass der Mensch auf Erden eine richtige Heimat habe. Er hat keine «Heimat», keine bleibende Statt, denn er muss ja sterben. Aber er hat etwas Kostbares: nämlich eine Herberge.

Jesus leitet die Jünger an, zu vertrauen: Wenn sie in ein Dorf kommen, so wird jemand da sein, der sie aufnimmt, der sie speist und tränkt und ihnen ein Nachtlager gibt. Die Jünger werden Freunde finden. Sie werden beherbergt werden. Jesus gibt denen, die für Gott ausgehen, etwas mit auf die Reise — nicht Brot, Wasser und Geld —, er gibt ihnen den Frieden und Segen mit. Es ist sehr merkwürdig, dass Gott den Jüngern die «Heimat» mitgibt. Der Friede, den Gott ihnen mitgibt, stiftet Gemeinschaft, sobald ihn jemand annimmt. Er verschafft den Jüngern eine Herberge.

Die Jünger grüssen mit dem Friedensgruss: «Der Friede sei mit euch und diesem Hause!» Die Jünger predigen und heilen. Sie segnen das Haus. Und dieser Segen ist Wirklichkeit. Gott gibt denen, die Ohren, Herzen und Türen aufmachen, seinen Segen. Wer die Jünger aufnimmt, bei dem bleibt der Friede und Segen Gottes. Ja, wer einem Jünger auch nur ein Glas Wasser gibt, wird gesegnet sein und bleiben. So ist der Segen etwas Gegenseitiges. Die Gastgeber beschenken die Jünger — die Jünger beschenken die Gastgeber. Die Gemeinschaft von Gastgebern und den wandernden Jüngern, das ist der Segen. Die Gemeinschaft — sie ist die wirkliche Herberge des Menschen auf Erden. Sie erneuert die Kraft des müden Wanderers.

Nehmet einander an

Viele Menschen beklagen sich: Ich bin so allein. Das muss nicht so sein. Wenn wir uns aufmachen und zum andern hingehen, sind wir nicht mehr allein. Wenn wir andere trösten, werden wir selber froh. Wenn wir andere stärken, empfangen wir selber Kraft. Wenn wir andern die Liebe Gottes verkündigen, bekommen wir selber dieses kostbare Geschenk. Darum ist es wichtig, dass wir einander besuchen, trösten, helfen. Unsere Gemeinschaft lebt von dieser persönlichen Hilfe, jener, die wir geben — und jener, die wir annehmen! Kein Mensch kommt von sich aus zum Glauben. Der Friede Gottes kommt zu uns durch andere Menschen, nicht wie ein Strahl vom Himmel, «von Gott direkt». Und selbst wenn wir einen starken Glauben hätten, ohne den Nächsten sind wir ganz arm.

Wenn wir unseren Nächsten annehmen, so nehmen wir Gott selber an. Christus kommt zu uns im Mitmenschen (Ev. Mat. 25, 40). Weisen wir den Mitmenschen ab und «kapseln uns ein», so machen wir uns selber einsam und arm.

Die Heimat am Tisch des Herrn

Christus hat eine Gemeinschaft gegründet. Wir nennen sie «die christliche Gemeinde» oder Kirche. Wir arme Wanderer brauchen Gemeinschaft. Jesus hat seine Jünger nicht einfach weggeschickt zur Arbeit. Er hat ihnen die Gemeinschaft und Freundschaft mit ihm selber geschenkt: «Ihr seid meine Freunde» (Ev. Joh. 15, 14). Die christliche Gemeinde ist wie eine Familie. In einer Familie isst man zusammen am Esstisch. Auch in der Kirche steht ein Tisch — der Tisch des Herrn. Wir essen und trinken zusammen, weil wir die Familie des Herrn sind. Christus ist zugleich unser Gastgeber und Familienvater. Die Gemein-

schaft unter dem Zeichen von Brot und Wein ist ein Stück himmlische Heimat — hier auf Erden.

Siehe, ich sende euch aus

Liebe Mitarbeiter, es gehört zu eurem Amt, die Gehörlosen aufzusuchen und zur gottesdienstlichen Gemeinde einzuladen. Ich bin tief davon überzeugt: Es ist — gerade für einen Gehörlosen — nicht gleichgültig, ob er zum Gottesdienst kommt oder nicht. Wer sich aus seiner Einsamkeit herausrufen lässt zur Gemeinde des Herrn, bekommt ein reicheres Leben: mehr Segen, mehr Kraft, mehr Freude.
Und wer nicht kommt, bekommt diesen Segen nicht, bleibt einsam und arm. Es geht darum, dass wir unser Leben nicht verpassen, sondern den Frieden Gottes erhalten.
Es ist uns viel anvertraut: Der Friede Gottes.
Diese Friedensbotschaft wollen wir bewahren und weitergeben. Wir wollen einander beistehen auf unserer Wanderschaft. Wir wollen einander helfen. Wir wollen einander Liebe schenken und die Gemeinschaft spüren lassen. Dann haben wir Friede und Freude von Gott.

Der Friede sei mit euch Amen
Eduard Kolb

Gehörlosen-Zeitung. Herausgeber: Schweiz. Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe, Bern. Sekretariat: Thunstrasse 13, Bern, Tel. 031 44 10 26. Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Redaktion: Alfred Roth, Schneebergstrasse 36, 9000 St. Gallen, Tel. 071 22 73 44. Verwaltung: Ernst Wenger, Postfach 52, 3110 Münsingen, Tel. Geschäft 031 92 22 11, privat 031 92 15 92. — Druck und Spedition: AG Buchdruckerei B. Fischer, 3110 Münsingen. — **Abonnementspreis:** Fr. 11.— für das halbe Jahr, Fr. 20.— für das ganze Jahr, Ausland Fr. 22.—. Postcheck-Nr. 30 - 35953 Bern. — **Gewerbeschule für Gehörlose:** Fachklassen und Klassen für allgemein bildenden Unterricht in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich, Schulleitung: H. R. Walther, Postfach 71, 8708 Männedorf. Sekretariat: L. Grassi, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Tel. 01 46 53 97. — **Gehörlosenseelsorge:** Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Gehörlosenseelsorge. Präsident: Père Charles Portmann, rue Molière 26, 2800 Delémont, Telefon 066 22 62 92. — **Schweizerische Taubstummenbibliothek** (Fachbibliothek): Bibliothekarin: Hedy Bachofen, Lehrerin, Kantonale Sprachheilschule, 3053 Münchenbuchsee. — **Schweizerischer Taubstummenlehrerverein:** Präsident: Bruno Steiger, Hollenweg 20, 4144 Arlesheim. — **Schweizerischer Gehörlosenbund** (SGB): Präsident: Jean Brielmann, chemin des Oeuches, 2892 Courgenay. — **Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband:** Präsident: Carlos Michaud, 3, ch. du Parc de Valency, 1004 Lausanne. — **Schweizerische Vereinigung gehörloser Motorfahrer:** Präsident: René Amrein, Langensandstrasse 75, 6005 Luzern. — **Beratungs- und Fürsorgestellen für Taubstumme: Basel:** Socinstrasse 13, Tel. 061 25 35 84; **Bern:** Mühlemattstrasse 47, Tel. 031 45 26 54; **Luzern:** Zentralstrasse 28, Tel. 041 22 04 04; **St. Gallen:** Oberer Graben 11, Tel. 071 22 93 53; **Zürich:** Oerlikonerstrasse 98, Tel. 01 46 64 41. In anderen Kantonen Beratungs- und Fürsorgestellen Pro Infirmis oder Stellen der Gebrechlichenhilfe.

AZ 3110 Münsingen

Anzeigen

Basel. Samstag, 20. März: «Freie Zusammenkunft» im Clubraum, Socinstrasse 13, von 15 bis 22 Uhr (Zirkular beachten). Mittwoch, 31. März, 20.00 Uhr: Volkshochschulkurs VII: Frau A. Bättig, Muttenz, spricht über Kinderprobleme, im Clubraum, Socinstrasse 13. Die Beratungsstelle

Bern. Sonntag, 4. April, 17.00 Uhr: katholischer Gottesdienst im Pfarrsaal der Bruderklausen-Kirche (Burgernziel). Anschliessend Oster-Essen im Restaurant «Burgernziel» (Anmeldung nötig). R. Kuhn

Glarus. Gehörlosenverein. Unser Berghaus «Tristel» in Elm ist ab 10. April wieder an jedem Wochenende geöffnet. Wer Ostern auf «Tristel» verbringen möchte, ist gebeten, sich bald anzumelden, da die Platzzahl beschränkt ist. Von jetzt an sind alle Anmeldungen — auch für Ferienaufenthalte — neu an Ruedi Stauffacher, Neugaden B, 8756 Mitlödi, zu richten. Wir freuen uns, wieder eine Anzahl Gäste oben begrüssen zu dürfen. Der Vorstand

Glarus. Gehörlosenverein. Sonntag, 21. März: Treffpunkt bei der Kantonalbank in Glarus, 14.00 Uhr. Anmeldungen für den Besuch des Zirkus Knie mit Gratiseintritt sind schriftlich bis 19. März an den Präsidenten W. Niederer, Oberrütelistrasse, 8753 Mollis, zu richten.

Grenchen. Sonntag, 21. März, 10.00 Uhr: katholischer Gottesdienst im Zwinglihaus. Kaffee. R. Kuhn

Herzogenbuchsee. Sonntag, 28. März, 14.00 Uhr: Gottesdienst im Kirchgemeindehaus.

Huttwil. Sonntag, 21. März. 14.00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche.

Luzern. Sonntag, 21. März, 10.30 Uhr: Gottesdienst im Pfarreiheim. 14.00 Uhr: Film im Pfarreiheim.

Olten. Sonntag, 21. März, 15.00 Uhr: katholischer Gottesdienst im Paulus-Kirchgemeindehaus. Kaffee. R. Kuhn

Saanen. Sonntag, 4. April, 14.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl in der Kirche.

Solothurn. Sonntag, 21. März, 17.00 Uhr: katholischer Gottesdienst in der Peterskapelle. Imbiss im Pfarreiheim St. Ursen. R. Kuhn

Schaffhausen. Sonntag, 28. März: Gottesdienst mit den Berner Gehörlosen in der Heimstätte Rüdlingen. Abfahrt im Busbahnhof Schaffhausen um 13.45 Uhr. Sich bitte bis 23. März anmelden bei W. Gasser, Winkelriedstrasse 13, 8200 Schaffhausen.

St. Gallen. Gehörlosen-Sportclub. Generalversammlung: Samstag, 20. März 1976, um 19.00 Uhr, im Restaurant «Linsebühlhof». (Aufpassen, neuer Versammlungsort!) Für Aktive ist der Besuch obligatorisch. Anträge und Wünsche sind bis 18. März 1976 zu richten an Gehörlosen-Sportclub St. Gallen. Nachher Filmvorführung: Schweiz. Gehörlosen-Skimeisterschaft in Savognin von Hansmartin Keller und Rainer Oehri. Geschlossene Gesellschaft bis morgens 02.30 Uhr. Der Vorstand

Thun. Gehörlosenverein. Die zweite Monatssitzung findet am Sonntag, 28. März 1976, um 13.30 Uhr, im Restaurant «Freienhof», Thun, statt. Beratung für die Autoreise ins Appenzellerland/Säntis. — Neue Mitglieder sind herzlich willkommen!
Der Vorstand

Winterthur. Gehörlosenverein. Samstag, 3. April, 19.30 Uhr (wir fangen pünktlich an), im Hotel «Volkshaus», 1. Stock, Zimmer Nr. 4: auf vielseitigen Wunsch nochmals *Totospiele*. Wiederum sind die Preise bereitgestellt. Wer gerne mitmachen will, soll sich unbedingt bis 27. März bei Joh. Ritter, Frohalpstrasse 78, 8038 Zürich, anmelden. Wer zu spät kommt, kann nicht mitspielen. Wer auf Besuch kommt, darf als Gast zuschauen. Wir erwarten zahlreichen Besuch. Auf Wiedersehen beim Match!
Der Vorstand

Lottomatch

Organisation: Gehörlosen-Sportverein Zürich.

Wann: Freitag. 30. April 1976.

Wo: Restaurant «Meierhof» in Killwangen-Spreitenbach AG, drei Minuten zu Fuss vom SBB-Bahnhof Killwangen.

Zeit: Ab 19.30 bis 24.00 Uhr.

Schöne Preise: Grill-Haushaltartikel, Minivelo, Uhren, Früchtekorb, bestes geräuchertes Fleisch, Bündnerfleisch sowie weitere wertvolle Preise.

Bei Beginn erster Gang gratis (zirka um 19.30 Uhr).
Ihr Erscheinen würde uns sehr freuen. Bitte pünktlich kommen.
Freundlich lädt ein
der Veranstalter
des Gehörlosen-Sportvereins Zürich

Gehörlosen-Sportverein Basel

1. Schachturnier in Basel

Samstag, 3. April 1976

Ort: Im Spittlerhaus, Socinstrasse 13. Beginn: 8.00 Uhr. Startgeld: Fr. 13.—. Es wird in zwei Klassen eingeteilt (mit Aufstieg und Abstieg). Preise: Wanderpreis mit je (zwei Klassen) drei Medaillen für ersten bis dritten Rang. Jeder Teilnehmer bekommt verschiedene Sachen. Anmeldeschluss: 25. März 1976. Nachmeldung Fr. 2.—. *Achtung!* Anmeldezahl beschränkt, bitte sofort anmelden. Jeder Angemeldete bekommt ein genaues Programm und das Reglement. Anmeldungen an den Schachleiter, Emil Grossmann, Mülheimerstrasse 146, 4057 Basel.

«Ohne Worte»